

Secte 1

Klaus König Conweiler, 29 Juli 1999, 20-10Uhr  
geb. 6.4.46 in Langenalb  
Tannwaldstr. 12  
75334 Straubenhardt/6

Hiermit erkläre ich,

Klaus König geb. 6.4.1946

In Kenntnis der Bedeutung einer eidesstattlichen  
Versicherung und belehrt über die Folgen  
einer falschen Versicherung an Eides Statt  
(bei Falschaussage Freiheitsstrafe nicht  
unter einem Jahr.)

Ich bin gesund, ich fühle mich wohl, zum Vesper  
habe ich heute Abend ein Weizen Bier gedrunken.  
Ich fühle mich im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte.

~~Ich~~

Ich möchte Stellung nehmen zur Erbaussinandersetzung  
der Familie Otto u Erika König mit  
den Söhnen Klaus und Winfried gegen die  
Schwester der Erika König Gerdrut Constantini,  
wohnhaft in Ruppurr.

Das ganze Malhör begann in den frühen  
Morgenstunden des 1. Mai 1997 mit der  
schweren Krankheit unserer Stiefmutter,  
sie verstarb nach schwerer Leidenszeit aber  
bis zuletzt klarem Verstand am 1. November 1997

Klaus König



Seite 2

Ursache der ganzen Probleme ist ein Testament aus dem Jahr 1974, nach dem die Familie Otto König mit Söhnen der Erika König gegenüber sogar auf den Erb-Pflichtanteil verzichtet.

Von diesem Vertrag erführen Winfried und ich erstmals nach der Testamentseröffnung unserer Mutter Erika König nach deren Tod.

Am ersten Sonntag nach dem 1. Mai 1997 fragte uns unser Vater, was wir wegen dem genannte Testament machen sollen.

Daraufhin sagten Winfried, mein Freund der Dietz Elti war möglicherweise auch zugegen, ich war ebenfalls dabei:

Wenn Du (Otto) es bisher versäumt hast, dann mach ich auch nichts mehr, denn unsere Mutter ist schwer krank, Sie braucht jetzt unsere Hilfe.

~~Ab dem 1. Mai 1997 mußten~~

Fast während des gesamten Zeitraumes bis zum Tod der Mutter mußten Winfried und ich im Wechsel jede Nacht gegen 1 Uhr aufstehen und die Mutter gegen Wundliegen umdrehen.

Unser Vater brachte sich während der gesamten Leidenzeit rund um die Uhr auf eine für sein Alter unglaubliche Art und Weise ein.

Glaus König

J. G.

Seite 3

Die Konsequenz: Durch die Überforderung lagen die Nerven beim Senjov täglich blanker, die Stimmung wurde gereizter. Etwa in der Mitte der Leidenszeit, hat Sie Winfried und mir gesagt: Winfried soll etwas schreiben, damit Sie der Familie Otto König ihr gesamtes Erbe überschreiben will. Daraufhin hat Winfried mit dem Computer ein Testament aufgesetzt. Dieses Muster (nicht handschriftlich) wurde Otto König übergeben. Die Mutter war zwischenzeitlich so schwach, das Sie nicht mehr schreiben konnte.

Kurze Zeit danach warf Otto Winfried vor, der Mutter ein Testament untergejubelt zu haben. Kurze Zeit später rief er uns an einem Abend im Wohnzimmer zusammen. Wir sollten uns wegen dem Testament entschuldigen. Es gab einen riesen Streit - und wir entschuldigten uns nicht, da es nichts zu entschuldigengab. Unter großen Widerwillen ~~und nur~~ gab er das Testament raus, und wir vernichteten es. Wenige Wochen (geschätzt 4-5 Wochen) vor dem Tod der Mutter kam es zu einem Treffen. Die Mutter sprach zuerst mit ihrer Schwester. Danach setzten sich Otto, Winfried und ich dazu.

Klaus König

P. B.



Seite 4

Der Bauplatzteil der Mutter soll zu je einem Viertel an Annette-Monika Winfried und Klaus gehen.

Nach reiflicher Überlegung, heute ist der 29.8.99, kann ich mit absoluter Sicherheit folgendes bestätigen:

Beim letzten Willen am Sterbebett hat Erika König unmißverständlich gesagt, daß ihr Vermögen, Bargeld, Wiesen, Acker und die bereits formulierte Bauplatzaufteilung an die Familie Otto König und Söhne gehen soll.

Vermerk: Gerdrot Constantin hatte beim Tod der Anna Weber bereits den Löwenanteil geerbt!

~~Irgend~~

Irgendwann nach dem Tod der Mutter hat Gerdrot zu mir und Winfried wegen "dem untergejubeltem Testament" gesagt: "Hättet ihr doch ja gesagt, dann hätte es keinen Streit gegeben!"

Gerdrot war nach dem Tod der Mutter bis Februar 1999 vielleicht 3-4 mal bei uns zu Hause als wir alle Vater + Klaus, Elfi und Winfried anwesend waren, Ansonsten wurde regelmäßiger Kontakt, überwiegend Telefon ~~getat~~ gepflegt

P. B.

Klaus König

Seite 5

Winfried und ich waren zu einem Gespräch bei Gerdrud und Monika in Rüppurr. Sie konnte sich nicht mehr an den letzten Willen (Bauplatz erinnern). Monikas Aussage: Nach dem meine Mutter eurem Vater so viel Geld geschenkt hat, dachte ich, es sei in Ordnung, das meine Kinder von Onkel Otto 5000,- DM erhalten haben. Gerdrud sagte auch noch: Soweit kommts grad noch, das wir für unseren eigenen Bauplatz Geld bezahlen. An dieser Stelle muß man bemerken, daß sie in der Zeit unmittelbar nach dem Tod ihrer Schwester zu Otto Winfried und mir gesagt hat, das sie den Bauplatz kaufen möchte, aber zu einem humanen Preis. Uns wurde an diesem Abend mitgeteilt, das der Bauplatz bereits an Monika überschrieben ist. Bezüglich der Wiesen v. Acker hat sie gesagt: Wenn sie ein Ackerle wollen, gebe # ihnen doch eins.

Glaus Göring



Seite 6.

Fikt Druck unseres Vaters hin, müßten  
wir anfangs 99 14700 DM Erbst an  
Gerdul bezahlen!

Alles was hier zu Papier  
gebracht wurde kann ich  
Jederzeit unter Eid beschwören  
Bei der Formulierung half  
mir mein Bruder.

Ende der Versicherung  
an Fides Statt. 2240

Glaucus Kleinig



Bei der Formulierung hat mir  
mein Bruder geholfen, den  
gedanklichen und geistigen  
Inhalt kann ich jederzeit  
beschwören!